

Berichte über die Thätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der städtischen und Vereinssammlungen innerhalb der Rheinprovinz.

I. Die grösseren Vereine.

1. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Am 23. Nov. 1899 hielt der Verein seine Generalversammlung ab. In dieser wurde zunächst der Jahresbericht erstattet, dessen erster Teil in den Berichten des Provinzialconservators für 1899 (Bonn. Jahrb. 105) zum Abdruck gelangt ist. Hinzuzufügen ist dem noch, dass am 4. Aug. 1899 unter Führung der Herren Dr. Lehner und Prof. Dr. Clemen ein Vereinsausflug nach Weyden und Brauweiler stattfand, bei dem die genannten Herren die Erklärung des Römergrabes bzw. der Abteikirche übernahmen. Im Anschluss an den Ausflug wurde dann noch mit freundlicher Erlaubnis des Herrn Domkapitulars Schnütgen dessen Privatsammlung zu Köln besichtigt.

Die Vereinsrechnung, welche von den im Vorjahre gewählten Herren revidiert und richtig befunden worden war, wurde der Versammlung vorgelegt und der Kassenverwaltung Decharge erteilt. Zu Revisoren für das kommende Jahr wurden die Herren Rentner Fusbahn und Dr. Knickenberg wiedergewählt.

Durch das Hinscheiden des Herrn Museumsdirektors Prof. Dr. Klein, der seit einer langen Reihe von Jahren dem Vorstande angehörte, als Direktor des Provinzialmuseums dessen Sammlungen verwaltet und eifrig an seinen Jahrbüchern mitgearbeitet hat, hatte der Verein seinen Vizepräsidenten verloren. Da ausserdem Herr Geh.-Rat Bücheler erklärte, wegen Arbeitsüberhäufung den Vorsitz niederlegen zu müssen, war eine Neuwahl des Vorstandes erforderlich. Derselbe besteht dieser zufolge nunmehr aus den Herren Prof. Dr. Loescheke, Präsident, Landtagsabgeordneter van Vleuten, Vize-

präsident, Prof. Dr. Wiedemann und Museumsdirektor Dr. Lehner, Sekretäre, Geh.-Rat Prof. Dr. Bücheler.

Die Zahl der Mitglieder hatte sich nicht wesentlich vermehrt. Nach dem revidierten Mitgliederverzeichnis (abgedruckt im Jahrbuch 104) betrug dieselbe am 1. August 511 ordentliche, 2 ausserordentliche und 4 Ehrenmitglieder.

Von der Zeitschrift des Vereins ist Heft 104 mit 13 Tafeln und 34 Textillustrationen ausgegeben worden.

Die Bibliothek vermehrte sich wesentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen. Eine grosse Anzahl Bücher wurde gebunden. Die Provinzialverwaltung bewilligte in dankenswertester Weise die Herstellung eines neuen Bücherschranks, der im Auditorium des Provinzialmuseums Aufstellung fand.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Generalversammlung fanden noch wissenschaftliche Vorträge statt, und zwar sprachen:

Herr van Vleuten über einige Münzen seiner Sammlung,

Herr Prof. Loeschke über das Abschlusskastell des Limes bei Rheinbrohl.

Am 9. Dezember wurde das Winkelmannsfest in üblicher Weise gefeiert. Den Festvortrag hielt Herr Stadtbaurat Schultze über die römischen Stadtbefestigungen, besonders in Südfrankreich, Köln und Trier. Dann besprachen Herr Dr. Lehner und Herr Prof. Loeschke die Neuerwerbungen des Provinzialmuseums bezw. des akademischen Kunstmuseums.

Am 15. Febr. 1900 fand ein Vortragsabend statt, bei welchem sprachen: Prof. Loeschke über ein Mosaik aus Hadrumet mit einem Bilde des Virgil und den sog. Eubuleus des Praxiteles.

Dr. Lehner über die Ergebnisse der letzten Ausgrabungen bei Urmitz.

2. Bergischer Geschichtsverein.

Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 900.

Der Verein steht in reger Beziehung zu dem Verein für den Wiederaufbau des Schlosses Burg an der Wupper, dem Museumsverein, der die Gründung eines Museums in Elberfeld anstrebt, und mit dem Verein für die Ausschmückung des Altenberger Domes.

Im vorigen Jahre sind in Elberfeld und Barmen folgende Vorträge gehalten worden:

W. Werth: Meine Kriegserlebnisse in Frankreich 1870/71. — Architekt Fischer-Barmen: Ordenschloss und Burg Marienburg. — Maler Potthast-Wiesbaden: Die Stiftskirche Gerresheim. — Oberlehrer Leithäuser: Die deutschen Monatsnamen. — Fr. Kerst-Elberfeld: Friedrich Röber. — H. Pauls: Goethe in Düsseldorf und am Rhein. — Prof. Hoerter-Barmen: Emil Rittershaus. — O. Schell-Elberfeld: Geschichte des Aussatzes mit besonderer Berücksichtigung von Elberfeld. — Apotheker Breidenbach: Schloss Olpe im

Amte Steinbach. — O. Schell-Elberfeld: Zur Geschichte der Kunst am Hofe zu Düsseldorf unter Kurfürst Johann Wilhelm. — Prof. Schleusner-Barmen: Ueber Völkerbeziehungen zwischen Niederrhein und Mittelbe, sowie Mitteilungen aus einer Kirchengronik eines mittelbischen Landstädtchens. — Adolf Werth-Barmen: Aus der Vorgeschichte der reformierten Gemeinde Gemark. — Oberlehrer KümmeI-Barmen: Der „schwarze Tod“ des Mittelalters, Krankheitsbild und Geschichte. — Architekt Fischer-Barmen: Kunst und Handwerk sonst und jetzt. — O. Schell-Elberfeld: Kulturhistorisches aus der Zeit Herzog Wilhelms des Reichen 1539—1592.

Der 34. Band der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins enthält Aufsätze von Nebe über den Reformator Peter Lo, von Scha f s t a e d t über das Armenwesen in Mülheim a. Rh., ferner urkundliche Mitteilungen zur Reformationgeschichte und eine Anzahl kleinerer Mitteilungen.

Von der Monatschrift des Bergischen Geschichtsvereins, die kleinere Nachrichten zur Geschichte des bergischen Landes veröffentlicht, erschien Band VI (1899).

Ueber die Sammlungen hat der Bibliothekar Otto Schell in dem museographischen Beitrag der Westdeutschen Zeitschrift berichtet.

3. Historischer Verein für den Niederrhein.

Der Vorstand des Vereins ist derselbe wie im vorigen Jahre. Der Vereinssekretär, Privatdozent Dr. Alois Meister in Bonn, wurde zwar im Herbst vorigen Jahres als ausserordentlicher Professor der Geschichte an die Akademie in Münster berufen, hat aber sein Amt als Vereinssekretär beibehalten und ist nach wie vor Herausgeber der „Vereinsannalen“. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 615. Der Verein steht mit 119 Vereinen in Schriftenaustausch.

Im Jahre 1899 wurden ausser mehreren Vorstandssitzungen zwei Generalversammlungen gehalten; die erste am 14. Juni in Brühl, die zweite am 11. Oktober in Gerresheim. Berichte über dieselben sind in den Vereinsannalen zur Veröffentlichung gekommen.

Vorträge hielten in Brühl: Dr. Bruchmüller über die Wirtschaftsführung des Cisterzienserinnenklosters Walberberg bei Brühl im 15. Jahrh. Geheimrat Hüffer knüpfte daran Bemerkungen über die jetzt so eifrig gepflegte rheinische Wirtschaftsgeschichte, besonders in Rücksicht auf die französische Zeit, unter Hinweisung auf das im Besitz des Grafen Ernst von Mirbach befindliche Korrespondenz-Journal des Freiherrn von Gudenau 1806—1808. Progymnasialdirektor Mertens, welcher der Versammlung eine mit 3 Abbildungen illustrierte Uebersicht der Geschichte Brühls hatte überreichen lassen, erörterte einzelne interessante Punkte aus der Geschichte der Stadt. Dr. Armin Tille sprach über die Ergebnisse seiner Arbeiten für die Inventarisierung der kleineren Archive der Rheinprovinz.

Der Versammlung ging voraus eine Besichtigung der Pfarrkirche und des

Pfarrhauses, in welchem Pfarrer Bertram eine Anzahl interessanter, der Kirche gehöriger Altertümer ausgestellt hatte, namentlich zwei Gradualien aus der Mitte des 14. und der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. mit guten Miniaturen. Der Versammlung folgte eine Besichtigung des Brühler Schlosses unter Führung und Erklärung des Dr. Edmund Renard. Der Vortrag des Dr. Bruchmüller erschien, mannigfach ergänzt, in der Westdeutschen Zeitschr., Bd. XVIII, S. 266—308, der Vortrag des Direktors Mertens, gleichfalls mit zahlreichen Ergänzungen, unter dem Titel: „Die höhere Lehranstalt zu Brühl während der Jahre 1783—1821“, als wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht über das Schuljahr 1899—1900.

In Gerresheim hielten Vorträge: Herr Pfarrer Schlecht über das dortige Kapitelhaus, Herr Prof. Schrörs über den Abfall des Kölner Kurfürsten Gebhard Truchsess, Herr Prof. Dr. Hansen referierte über die Erhaltung alter Handschriften durch Imprägnierung auf Grund der neuesten Untersuchungen in Dresden und Strassburg, Domkapitular Schnütgen über eine aus merovingischer oder karolingischer Zeit stammenden Konsekrationskamm, Provinzialconservator Dr. Clemen über die Stiftskirche in Gerresheim, welche sodann unter seiner Führung besichtigt wurde.

Im vergangenen Jahre erschien Heft 68 der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. Es enthält folgende grössere Aufsätze:

Dr. H. V. Sauerland, Der Trierer Erzbischof Dieter von Nassau in seinen Beziehungen zur päpstlichen Kurie.

Dr. H. Schrohe, Die politischen Bestrebungen Erzbischofs Siegfried von Köln.

Dr. Arnold Steffens, Die Verlegung des Kollegiat-Kapitels von Stommeln nach Nideggen und von Nideggen nach Jülich.

Dr. Gustav C. Knod, Rheinländische Studenten im 16. und 17. Jahrh. auf der Universität Padua.

Die Vereinsbibliothek wird als Teil der städtischen Bibliothek in Köln aufbewahrt.

4. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

Die Zahl der ausserordentlichen Mitglieder hat sich wesentlich vermehrt; am 31. Dezember bestand die Gesellschaft aus 19 Ehrenmitgliedern, 20 ordentlichen und 357 ausserordentlichen Mitgliedern. — Der Vorstand wurde gebildet aus den Herren Geh.-Rat de Nys, Prof. Hettner, Dr. Keuffer und Buchhändler Fr. V. Lintz, zu denen am 6. März als statutarisch erster Vorsitzender Herr Regierungs-Präsident zur Nedden trat.

Es fanden zwei geschäftliche Sitzungen der ordentlichen Mitglieder am 12. Mai und 23. August statt. In der ersteren wurde beschlossen, die der Gesellschaft gehörenden Räume im Gymnasium gegen eine Abfindungs-

summe von 20 000 Mk. dem Gymnasium zu übergeben. Eine Genehmigung dieses Beschlusses seitens des Herrn Ministers steht noch aus. — Am 23. August wurde beschlossen, als Publikation zu der am 1. April 1901 stattfindenden Centenarfeier der Gesellschaft, den codex Gertrudianus in Cividale herauszugeben und die wissenschaftliche Bearbeitung den Herren Dr. Haseloff und Dr. Sauerland zu übertragen. Für die Bibliothek der Gesellschaft wurden 900 Mk. bewilligt.

Ende Dezember erschien der Jahresbericht der Gesellschaft für die Jahre 1894—1899, welcher Abhandlungen der Herren Marx, Hattum, E. von Boch, Keuffer und Schnell enthält.

Es fanden sechs Vortragsabende für Herren statt. Am 9. Januar sprach Prof. Hettner über den Grenzschutz des römischen Reiches gegen die Germanen; am 7. Februar Prof. Marx über die Entstehung des Kurstaates Trier; am 6. März Dombaumeister Schmitz über die Aufdeckung und Wiederherstellung der Krypta unter dem Hochehore des hiesigen Domes und Dr. Keuffer über die photographischen Aufnahmen von Trierer Kunsthandschriften in Paris und Cambrai, die jüngst im Auftrage der Gesellschaft angefertigt worden waren. Am 18. April sprach Prof. Rosbach über den codex Balduini, welcher den Römerzug Heinrichs VII. darstellt. Am 25. November erläuterte Prof. Hettner die im Provinzialmuseum ausgestellten Rekonstruktionen der hiesigen Thermen, welche der Architekt Boutron in Paris angefertigt hat. Am 5. Dezember redete Pastor Stein von St. Mathias über das Coemeterium von St. Mathias (vgl. darüber den Bericht von Prof. Hettner in dem Jahresbericht der Provinzialkommission). Die Vorträge waren sämtlich stark besucht, durchschnittlich etwa von 50—60 Herren.

Sehr lebhafter Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen erfreuten sich die Ausflüge und die Besichtigungen. Am 12. Mai erklärte Geh. Rat Brauweiler die Porta nigra. Am 25. Juni fand ein Ausflug nach Mettlach statt, an dem etwa 200 Herren und Damen teilnahmen, darunter viele Mitglieder aus den Kreisen Merzig, Saarburg und Saarlouis. In dem von den Herren Villeroy und Boch zur Verfügung gestellten Pavillon sprachen Domkapitular Dr. Lager über die Geschichte der Abtei Mettlach und Prof. Hettner über die vorrömischen Altertümer des Kreises Merzig. Am 15. Juli wurde ein Ausflug zur Igeler Säule und zur Granahöhe gemacht, die erstere erklärte Prof. Hettner, an der letzteren sprach Oberleutnant Melchers über die Schlacht vom Jahre 1675. Am 8. November erläuterte Dr. Keuffer die Hauptschätze der Stadtbibliothek, die zu diesem Zweck in der Aula des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums ausgestellt waren.

Am 4. August fand ein Besuch von 65 Teilnehmern des Arloner archäologischen Kongresses in Trier statt; es waren meist Franzosen, einige Belgier. Der Vizepräsident des Kongresses, Herr Sibenaler aus Arlon, hatte die beabsichtigte Exkursion dem Präsidenten unserer Gesellschaft angezeigt. Daraufhin wurde beschlossen, den Teilnehmern des Kongresses einen kleinen Führer durch die Altertümer in französischer Sprache zu überreichen und die Ruinen durch

verschiedene Herren in französischer Sprache erklären zu lassen. Die Exkursion verlief zu allgemeinsten Zufriedenheit.

5. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein.

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 323 gegen 340 im Vorjahr. Im Vorstand übernahm Herr Sanitätsrat Dr. Hucklenbroich das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden, welches durch die Berufung des Herrn Regierungsrats Dr. von Krüger in das Handelsministerium vakant geworden war. Herr Assessor Dr. Weygand wurde als Beisitzer gewählt.

Die Bibliothek unseres Vereins ist wieder durch eine Reihe z. T. wertvoller Geschenke bereichert worden. Im Anschluss an die unten zu erwähnenden Vorträge über Heinrich Heine sind die grösseren Zeitungen des In- und Auslandes vom Bibliothekar ersucht worden, ihre auf das Heine-Jubiläum Bezug nehmenden Artikel einzusenden; die meisten haben dieser Aufforderung in liebenswürdiger Weise entsprochen, so dass auf diese Weise die Vereinsbibliothek eine ansehnliche Sammlung von Artikeln über den berühmten Sohn Düsseldorfs besitzt.

Der Tauschverkehr mit auswärtigen Vereinen wurde in gewohnter Weise fortgesetzt und noch erweitert. Im ganzen steht der Verein jetzt mit 111 Vereinen und Publikations-Instituten in Schriftentausch. Um die Mitglieder und das Publikum überhaupt mit den auf diese Weise erworbenen Schätzen etwas näher bekannt zu machen, hat der Vereinsbibliothekar die Veröffentlichung der Inhalts-Verzeichnisse aller dieser Zeitschriften im Feuilleton der Düsseldorfer Zeitung veranlasst. Sie sollen später gesammelt und in Separat-Abdruck den Mitgliedern zugestellt werden.

Die Ordnung der Bibliothek wurde nunmehr vollständig beendet durch Katalogisierung sämtlicher Druckwerke und Verzeichnung der Archivalien. Der neue Katalog ist im Manuscript fertig und wird im nächsten Vereinsjahre den Mitgliedern gedruckt vorliegen.

In der Sitzung vom 30. Januar hielt Herr Oberlehrer Dr. Cramer einen Vortrag über „Rheinische Kultur zur Römerzeit“.

Eine kurze Inhaltsübersicht dieses und der folgenden Vorträge giebt der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht, gedruckt bei Gustav Jockwer, Düsseldorf. Vgl. dazu die s. Z. im Generalanzeiger f. Düsseldorf veröffentlichten Referate.

Bei Gelegenheit der ordentlichen Hauptversammlung am 24. Februar sprach Herr Oberlehrer Dr. Bohnhardt über „Das Leben und Wirken des kaiserlichen Kommissars Grafen Beugnot“ (1761—1835; 1800—1806 Präfekt in Rouen, dann im Königreich Westfalen und am Niederrhein, † 1835 als Pair von Frankreich). Seine Verdienste um Hebung von Handel und Industrie, namentlich auch um Anlage und Rettung des Hofgartens sind hervorragend.

In der Sitzung vom 14. März erhielt Herr G. Bloos das Wort zu einem

Referat über die Bestrebungen, betreffend die bessere Instandsetzung der Kaiserpfalz in Kaiserswerth, der insbesondere auch die Baugeschichte der Burg behandelte. Es wurde nach kurzen Bemerkungen der Herren Regierungsrat von Werner, Baron von Ayx und H. Garnich eine Resolution einstimmig angenommen, die Bestrebungen, welche auf die Untersuchung und Erhaltung der Ruine gerichtet sind, durch geeignete Schritte zu unterstützen.

Der nun folgende, fesselnde und lebendige, bis ins Detail sorgsam gearbeitete Vortrag des Herrn Postdirektors Bruns behandelte, besonders auf Grund von Studien des Postrats Sautter, die französische Post am Niederrhein in den Jahren 1794—1799.

Während des Sommer-Halbjahres fanden zwei Ausflüge statt, an denen sich die Mitglieder in grosser Zahl beteiligten. Am 17. Juni bildeten Hülch-rath, Langwaden und Grevenbroich das Ziel des, vom Wetter sehr begünstigten, Ausflugs.

Am 1. August unternahm der Verein eine Fahrt nach Kempen.

Im Herbst wurden die Vortragsabende wieder aufgenommen. In der Sitzung vom 24. Oktober sprach Herr Oberlehrer Dr. Th. Kük elhaus über das Thema „Aus dem Kriegs- und Emigrantleben eines französischen Offiziers zur Revolutionszeit“.

Am 27. November hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Westhaus einen sehr klaren und instruktiven Vortrag über „Änderungen der Gesetzgebung am Niederrhein vor 100 Jahren“.

Ausgehend von einer kurzen Charakteristik der politischen Umwälzungen in Frankreich am Ausgang des 18. Jahrh. legte er dar, inwiefern dieselben auch für den Rechtszustand eines Teiles unseres deutschen Vaterlandes von Bedeutung gewesen sind. In kurzen Zügen skizzierte er die französische Gesetzgebung von 1791 und 1795, durch welche u. a. die mittelalterliche Feudalverfassung vernichtet wurde. Durch das an und für sich völkerrechtswidrige Dekret vom Jahre 1794 wurde den französischen Behörden alle Macht in den eroberten Landesteilen in die Hand gegeben. Das Verwaltungsdekret wurde das Staatsgrundgesetz des linken Rheinufers. Vier Departements wurden gebildet und nach einheitlichen Grundsätzen verwaltet. Eine Folge der Inkorporation des linken Rheinufers (1801) war die Einführung der Civilstandsgesetze, die Aufhebung der Ungleichheit der Stände, die Freierklärung des Grundeigentums. Auffallend ist es, dass die geistlichen Korporationen zunächst noch erhalten blieben; erst 1802 erfolgte die Aufhebung.

Die Sitzung am 19. Dezember war dem Andenken Heinrich Heines gewidmet. Zunächst sprach Herr Gymnasialdirektor Dr. Asbach über H. Heines Jugend und seine ersten Gedichte. Auf Grund von 5 Briefen der Mutter Heines, F. von Geldern, an ein Fräulein Israel in Wesel, aus dem Jahr 1796, bot nunmehr Herr Lehrer Fränkel einen willkommenen Einblick in den Charakter und die Denkweise der Mutter des Dichters.

Die grösste und wichtigste Aufgabe des Vereins, die Herausgabe von Urkundenbüchern der geistlichen Stiftungen des Niederrheins geht ihrer Ausführung

entgegen. Für den ersten Band ist Herr Dr. Heinrich Kelleter aus Aachen gewonnen worden, der jetzt zunächst das Urkundenbuch von Kaiserswerth vorbereitet.

6. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

Den Vorstand bilden die Herren: Geh. Baurat Stübben, Vorsitzender, Stadtbaurat, Königl. Baurat Heilmann, erster Stellvertreter, Oberbaurat Jungbecker, zweiter Stellvertreter, Stadtbauinspektor Schilling, Schriftführer, Ingenieur Schott, Stellvertreter, Architekt Kaaf, Säckelmeister, Architekt Mewes, Büchereiverwalter, Königl. Baurat Schellen für Beschaffung der Vorträge. — Die Zahl der Mitglieder stieg von 242 auf 247.

Der Verein veranstaltete im Laufe des Jahres 14 Versammlungen. Von den in diesen Versammlungen gehaltenen Vorträgen haben die folgenden auch für die rheinische Geschichte Bedeutung:

Am 23. Januar berichtete Herr Baurat Heilmann über mittelalterliche Malereien, die in den letzten Jahren im Rheinland aufgedeckt und restauriert worden sind. Ferner macht er Mitteilungen über die in jüngster Zeit erfolgten Oeffnungen der Sarkophage der hl. Ursula und der Viventia in der St. Ursulakirche, des hl. Cunibert in der St. Cunibertskirche und über die dabei gemachten Funde an kostbaren Stoffresten von hohem archäologischen Werte. Bei der Öffnung des St. Ursulagraves kam unerwartet unter dem jetzigen schönen Renaissanceaufbau eine gothische Tumba zu Tage, die dadurch sichtbar gemacht werden soll, dass die schlichten unteren Seitenwände des Renaissanceaufbaues entfernt und durch Gitter ersetzt werden.

Am 20. Februar wird von Herrn Jungbecker die Heizungsfrage des Kölner Doms erörtert.

Am 18. Dezember 1899 giebt Herr Baurat Heilmann einen Reisebericht über Maria Laach, Münstermaifeld, besonders über die Liebfrauenkirche zu Trier, wo sich bei den Restaurationsarbeiten unter den Apostelbildern, die auf den Hauptsäulenstellungen zu sehen sind, eine Reihe von wesentlich älteren Aposteldarstellungen gefunden hat. Eine Reihe von Aufdeckungen älterer Verzierungen beweist, dass man bei der früheren Restaurierung der Kuppelgewölbe zu voreilig vorgegangen ist und dieselbe in einer Stilart unternommen hat, die nach der heutigen Kenntnis der Dinge nicht mehr gewählt werden würde.

Beim Abbruch Kölner Patrizierhäuser sind hochinteressante Deckenanlagen freigelegt worden. In einem Falle fand sich unter dickem Gypsstück romanesche Dekoration in höchst origineller Ausbildung vor.

Der Verein unternahm folgende Ausflüge bezw. Besichtigungen:

Am 14. Juli nach Bedburg zur Besichtigung der Ritterakademie und der rheinischen Linoleum- und Linkrusta-Fabrik.

Am 24. Juli Besichtigung des neuen Krankenpavillons beim hiesigen Augusta-Hospital.

Am 29. Juli nach Münstereifel zur Besichtigung der dortigen alten Baudenkmäler.

Ausserdem beteiligte sich der Verein am 1. November, auf Einladung des Bezirksvereins deutscher Ingenieure, an einem Ausfluge zur Besichtigung des Schiffshebewerkes bei Henrichenburg und der neuen Werke der Aktien-Gesellschaft in Dortmund.

Für die mit Unterstützung der Stadt Köln und der Provinzialverwaltung beabsichtigte Publikation der alten Kölner Privathäuser wurden verschiedene weitere Aufnahmen angefertigt.

II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

7. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Der Verein hatte am Anfang des Jahres 642 Mitglieder.

Von Dezember bis April sind drei Monatsversammlungen gehalten worden, über welche der 21. Band der Zeitschrift, S. 275, berichtet.

Am 26. Juli 1899 wurde ein Ausflug unternommen nach Herzogenrath, zur Besichtigung der Abtei mit ihrer kunstgeschichtlich wichtigen Kirche und der Burg.

Die jährliche Generalversammlung hat am 18. Oktober 1899 stattgefunden; es ging ihr eine Besichtigung des städtischen Suermondt-Museums unter der Leitung des Herrn Direktors Dr. Kisa voraus, der auch nach Erledigung des geschäftlichen Teils einen Vortrag hielt über eine in Köln gefundene, dem Aachener Museum gehörige Schale aus terra sigillata, in deren innerer Fläche Orpheus, umgeben von vielen Tieren, dargestellt ist.

Ende des Jahres 1899 ist der 21. Band der Vereinszeitschrift erschienen. Er enthält folgende Abhandlungen:

Hermann Veltmann, Aachener Prozesse am Reichskammergericht.

II. Abt. Schluss.

E. Teichmann, Zur Namensgeschichte der Aachener St. Salvatorkapelle.

Karl Nathan, Die Kämpfe zwischen Roer und Maas während des ersten Koalitionskrieges.

A. Bellesheim, Beiträge zur Geschichte Aachens im XVI. Jahrh.

Jos. Buchkremer, Der Königstuhl der Aachener Pfalzkapelle und seine Umgebung.

Arthur Richel, Die Denkmünzen auf den Aachener Frieden von 1748.

E. Pauls, Beiträge zur neueren Geschichte Aachens.

Der Verein steht im Schriftenaustausch mit 211 Vereinen, Gesellschaften und Anstalten und überweist alle an ihn gelangenden Bücher und Zeitschriften der Aachener Stadtbibliothek.

8. Aachener Verein für Kunde der Aachener Vorzeit.

Die Mitgliederzahl beträgt 211. Vom Vorstand starb das langjährige Mitglied Baumeister R h o e n.

Am 26. Juli fand in Gemeinschaft mit dem Aachener Geschichtsverein ein wissenschaftlicher Ausflug zur Besichtigung der hochinteressanten romanischen Kirche der Studienanstalt Klosterrath und der Herzogenrather Burg statt. Herr Pfarrer H e i n r i c h S c h n o c k hielt in den Wandelgängen der Anstalt einen kurzen Vortrag über Kirche und Kloster Rolduc. In der Kirche selbst machte er sodann auf die architektonisch und historisch wichtigen Teile des herrlich restaurierten und von Herrn Kanonikus Göbbels würdig ausgemalten Gotteshauses aufmerksam. Auf der Herzogenrather Burg machte deren Besitzer, Herr Fabrikant S c h m e t z, den Führer durch die verschiedenen an historischen Erinnerungen reichen Räume.

Herr Referendar Dr. S c h o l l e n hielt in der November-Sitzung einen Vortrag „über die Bedeutung des Aachener Kurgerichts“. Er wies nach, dass das Kurverfahren weiter nichts sei, als rechtlich geordnete Selbststrache, ähnlich habe ja im übrigen Deutschland die Totschlagsühne eine besondere Regelung erfahren. Das Kurverfahren bezweckte Beseitigung der reinen Selbststrache, indem es, ihre Berechtigung zwar anerkennend, zum Besten des öffentlichen Friedens die Verfolgung der genannten Verletzung an bestimmte Formen band; das Kurverfahren ist also rechtlich geordnete Selbststrache, ein Übereinkommen zwischen dem öffentlichen und dem persönlichen Interesse, nicht etwa Verstaatlichung der Strafverfolgung. Hierauf sprach Herr Direktor K e l l e t e r „über die französischen Bestandteile im Aachener Platt“. Für Aachen und seine Umgebung wies er auf die besonderen Einflüsse hin, die das Eindringen des Französischen in die Aachener Mundart begünstigten. Nachdem er dann noch erklärt, was mit den französischen Worten in der platten Sprache geschehen sei, teilte er eine Sammlung der französischen Eindringlinge mit.

In der Januar-Sitzung sprach Herr Obersekretär Schollen über „Volksmedizin und über einige andere volkstümliche Gebräuche im alten Aachen“. Herr Vorschullehrer P s c h m a d t hielt dann in der März-Sitzung einen Vortrag über „Caesarius von Heisterbachs Beziehungen zu Aachen“.

Von der Zeitschrift des Vereins „Aus Aachens Vorzeit“ erschien der XII. Band; er enthält neben kleineren Aufsätzen zur Aachener Geschichte folgende Abhandlungen:

H e i n r i c h S c h n o c k, Zur Geschichte Marc Antoine Berdolets, des ersten und einzigen Bischofs von Aachen.

H. S a v e l s b e r g, Zur Geschichte des Hauses „zum Horn“ in der Jakobstrasse.

F r a n z S c h o l l e n, Rechtsgeschichtliche Bedeutung des Aachener Kurgerichts.

J. F e y, Aus den Jahren 1814 und 1815.

9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Im Jahre 1899 hat sich die Mitgliederzahl des Vereins „Alt-Bonn“ um 12 vermehrt; sie betrug 163. Für das verstorbene Vorstands-Mitglied Hofmann wurde Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Albers, für den ebenfalls verstorbenen Prof. Dr. Klein Herr Stadtbaurat Schultze in den Vorstand gewählt; im übrigen blieb dieselbe Zusammensetzung des Vorstandes wie im Vorjahre.

Der Verein veranstaltete zwei Mitglieder-Versammlungen, in denen neben der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgende Vorträge gehalten wurden:

Dr. Tille sprach über das Bonner Gewerbe im XVIII. Jahrh., zumeist auf Grund der im Stadtarchiv vorhandenen Urkunden. Der Vortrag wird demnächst in erweiterter Form in den Deutschen Geschichtsblättern (Gotha, Perthes) erscheinen.

Regierungsrat Dr. Joesten behandelte „den Humor der Kölner Kurfürsten“, veröffentlicht in „Der Erzähler am Rhein“ 1899, Nr. 196.

Der Vorsitzende Dr. Knickenberg sprach über die Bonner Thorwachen des XVIII. Jahrh., zumeist nach dem erhaltenen Wachtbefehlsbuch des Martinsthores vom Jahre 1788; Berichte hierüber in den Bonner Tagesblättern vom 24. Nov. 1899.

Die Sammlungen des Vereins (im Städtischen Museum, Villa Obernier) haben in diesem Jahre einen bedeutenden Zuwachs dadurch erhalten, dass die teilweise schon in den Vereinsräumen ausgestellten Sammlungen des verstorbenen Weinhändlers Jos. Hofmann durch freigebige Schenkung seiner Erben gänzlich in den Besitz des Vereins übergingen; sie umfassen insbesondere eine grosse Zahl von alten Stichen, Zeichnungen etc. des alten Bonn, von geschichtlichen Ereignissen der Stadt, eine reichhaltige Porträtsammlung von Kurfürsten, berühmten Persönlichkeiten, Gelehrten u. s. f., sowie viele einzelne Altertümer.

Dem Verein überwiesen wurden von der Stadt und der Universität je ein Grundstein des Kapuzinerklosters und der Hauskapelle des kurfürstl. Schlosses. Beide Stücke sind künstlerisch und geschichtlich interessant und bargen u. a. teilweise hervorragend schöne Exemplare von Denkmünzen der Kurfürsten Joseph Clemens und Clemens August. Ausserdem erhielt der Verein noch eine Reihe kleinerer Schenkungen seitens einiger Mitglieder, alte Stiche, Drucksachen etc.

Aus Vereinsmitteln wurden erworben neben einigen seltenen Stichen und Handzeichnungen, die Original-Urkunde der Stiftung des Ordens von der Gütigkeit durch Clemens August, eines 12gliedrigen adeligen Jagdordens; ein grösseres Aquarell: Bonn um 1800; ferner ein prächtiges Porträt des Kurfürsten Max Friedrich, ein hervorragendes Werk von Marteleux; endlich zwei Ölbilder von Rousseaux: Der Einzug Max Friedrichs in Bonn 1761 und der Brand des Bonner Schlosses 1777.

10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 176; in den Vorstand wurde an Stelle des krankheitshalber ausgeschiedenen Herrn Otto Korte Herr Bürgermeister Meyer in Stoppenberg als Schatzmeister, an Stelle des Herrn Regierungspräsidenten Frhn. von Hövel Herr Landgerichtspräsident Dr. Büscher gewählt.

In den drei Vereinssitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 10. März sprach Herr Bürgermeister Meyer über den Stoppenberger Schleierstreit, eine Episode aus der Geschichte des freiweltlichen Damenstifts Stoppenberg. Die dem Vortrage zu Grunde liegenden Urkunden sind abgedruckt bei Meyer, Geschichte der Bürgermeisterei Stoppenberg, 2. Aufl. Essen, H. L. Geck. 1900.

Am 28. März sprach Herr Dr. Armin Tille aus Bonn über den Essenschen Hof in Königswinter; Herr Dr. Ribbeck über die Frage: War Essen eine freie Reichsstadt?

Am 13. Dezember sprach Herr Dr. Ribbeck über die Entwicklung der Stadt Essen im 19. Jahrhundert.

Wissenschaftliche Ausflüge wurden nicht unternommen.

Das 20. Heft der Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen enthält folgende Aufsätze:

Georg Humann, Ein Schwert mit byzantinischen Ornamenten im Schatze des Münsters zu Essen.

Dr. Konrad Ribbeck, Ein Essener Nekrologium aus dem 13. und 14. Jahrhundert.

Dr. Ferdinand Schroeder, Städtische Gesetze und Verordnungen des 15. und 16. Jahrhunderts.

Dr. Armin Tille, Der Essensche Hof in Königswinter.

Ausserdem überreichte Herr W. Grevel in Düsseldorf den Mitgliedern die Vervielfältigung der Karte des Fürstentums Essen von Nitribit aus dem Jahre 1787.

Gelegenheit zu Ausgrabungen oder zur Thätigkeit für die Erhaltung von Denkmälern hat der Verein nicht gehabt, eine wesentliche Vermehrung hat von den Sammlungen nur die Bibliothek erfahren.

11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

Der bisherige Vorstand von 9 Mitgliedern wurde wiedergewählt, die Zahl der Mitglieder beträgt 150.

Der Verein hielt im Jahre 1899 zwei Versammlungen, am 27. August und 8. Dezember, in Geldern ab.

Am 27. August sprach Joh. Finken aus Leuth über „Haus Wambach, früher unter Kaldenkirchen, jetzt unter Tegelen bei Venlo“, „Funde römischer

Gegenstände unter Leuth“; J. Real-Geldern über „Pläne und Ansichten der ehemaligen Festung Geldern“.

Am 8. Dezember sprach J. Real-Geldern über „Darstellungen Wachtendonks aus der Festungszeit“. Die Vorträge über Geldern und Wachtendonk sind in den hiesigen Blättern (Wochenblatt und Zeitung) veröffentlicht, auch sind dieselben in Heftform erschienen. Bürgermeister H a m b a c h s redete über „Die Schillschen Offiziere, welche vor 90 Jahren vor ihrer Erschiessung die Stadt Geldern passierten, hier bewirtet wurden und übernachteten. Zugleich ein Rückblick auf die damalige traurige Zeitlage und Gegenüberstellung der jetzigen Errungenschaften.“

Die Vereinsbibliothek ist auf 611 Nummern, die Münzensammlung auf etwa 400 Stück gestiegen.

12. Kempen. Kunst- und Altertums-Verein.

Der Vorstand des Vereines besteht aus 18 Mitgliedern; die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 110.

Der Verein hat im verflossenen Jahre eine General-Versammlung abgehalten. Wissenschaftliche Ausflüge sind nicht unternommen worden; ebenso haben auch keine Ausgrabungen stattgefunden.

Im Laufe des Jahres ist die Sammlung des Vereins mannigfach vermehrt worden. So erhielt die Sammlung zwei zinnerne Kannen mit Schüsseln, eine Zinnkanne vom Jahre 1650, vier gothische Leuchter, einen schön gearbeiteten Bürgermeisterdeggen von 1750, einen niederländischen Korbdeggen, zwei hübsche Pistolen, eine reich verzierte Delfter Schüssel, zwei schöne chinesische Teller, eine chinesische tiefe Schüssel, vier fein gemalte chinesische Tassen, ein zierliches Kännchen, eine sechskantige, fein geschliffene Glasflasche, einen Frechener Krug mit drei Wappen, eine reich geschnitzte Truhe vom Jahre 1750 und einen schönen Tisch vom Jahre 1758. Ausserdem erwarb der Verein einige Münzen.

An allen Besuchstagen erfreute sich die Sammlung eines sehr regen Besuches von den Bewohnern des Stadt- und Landbezirkes aus allen Ständen.

13. Kleve. Altertumsverein.

In der Zusammensetzung des Vorstandes und in der Zahl der Mitglieder ist eine Veränderung nicht eingetreten. Es wurden 2 Vereinssitzungen abgehalten, in welchen über die schon im letzten Jahresberichte genannten Erwerbungen von Monterberg, namentlich mit Rücksicht auf deren kulturgeschichtliche Bedeutung und Zusammenhang mit anderen, in hiesiger Gegend gemachten Funden gesprochen wurde. Ist diese neuere Bereicherung der Vereinsammlung auch nicht von hervorragendem Werte, so lenkt sie doch die Aufmerksamkeit erneut auf die wissenschaftlich wichtige Fundstätte. Vgl. darüber ausführlicher den letzten Bericht (Vereinsberichte S. 13; B. J. 103, S. 251).

Den Zwecken des Vereins dienende Ausflüge oder Veröffentlichungen wurden nicht gemacht. Ausgrabungen sind im letzten Jahre ebenfalls nicht veranstaltet worden, weil eine irgendwie erhebliche Ausbeute nicht zu erwarten war. Die Hauptthätigkeit des Vorstandes muss vorläufig auf eine möglichst fruchtbare Verwertung der Sammlung für die Belehrung des grösseren Publikums gerichtet bleiben.

14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk Koblenz.

In der Zusammensetzung des Vorstandes sind folgende Veränderungen eingetreten: Herr Rentner Kannengiesser, welcher seit der Gründung des Vereins im Jahre 1883 ununterbrochen dem Vorstand desselben angehört und durch die Verwaltung der Sammlungen des Vereins grosse Verdienste sich erworben hat, ist am 28. Mai 1899 gestorben; an dessen Stelle wurde am 24. Juli 1899 der Kaufmann Herr Dr. Popp zum Mitglied des Vorstandes gewählt.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist von 108 auf 110 gestiegen. Der Verein hat keine Versammlungen abgehalten.

Am 6. August 1899 hat der Verein einen wissenschaftlichen Ausflug der Mitglieder in den Koblenzer Stadtwald veranstaltet, um unter Führung und der Erklärung des Herrn Oberlehrers Dr. Bodewig aus Oberlahnstein die von diesem geleiteten Ausgrabungen daselbst (Merkurtempel, Gräber und Wohnstätten) zu besichtigen. Vgl. darüber ausführlich R. Bodewig, Ein Trevererdorf im Koblenzer Stadtwalde. Westdeutsche Zeitschrift XIX, 1900, S. 1, mit Taf. I—XI. Die Anregung zu dieser Unternehmung hatte Herr Stadtverordneter O. Jordan gegeben, die Mittel zu der Untersuchung sind von der Koblenzer Stadtverordneten-Versammlung bewilligt worden.

Publikationen und Ausgrabungen hat der Verein nicht unternommen.

Die Sammlungen des Vereins haben während des Jahres 1899 die nachbezeichneten Vermehrungen erfahren:

a) als Geschenke des Herrn Glasermeisters Gies hierselbst vier römische Meilensteine aus der Zeit des Kaisers Nerva (96—98 n. Chr.), zwei ohne, zwei mit Inschriften. Sie wurden am „Engelsweg“, unter der „Karthaus“ hier, auf einem Grundstück neben dem des Herrn Lehrers Zimmermann ausgegraben, in welchem die in dem vorjährigen Bericht erwähnten, durchaus gleichartigen zwei römischen Meilensteine gefunden worden sind;

b) als Geschenk des Herrn Hauptmanns Kaul vom Inf.-Reg. Nr. 68 hierselbst einige Scherben von römischen und germanischen Gefässen aus der Zeit des Kaisers Augustus (31 v. Chr. bis 14 n. Chr.), welche auf der „Karthaus“ sich vorgefunden hatten.

15. Köln. Verein der Altertumsfreunde.

Der Verein zählt 55 Mitglieder. In der Zusammensetzung des Vorstandes trat eine Veränderung nicht ein.

Im verflossenen Vereinsjahr fanden 7 Versammlungen statt, in denen folgende Vorträge gehalten wurden:

Am 21. April: Baurat Hei m a n n, Bau- und Bildwerke aus altsächsischen Städten.

Am 27. Oktober: Oberbaurat Jung b e c k e r, Das Römergrab zu Effern; Baurat Hei m a n n, Über Funde in altkölnischen Häusern.

Am 24. November: Beigeordneter Th e w a l t, Goethe als Kunstsammler.

Am 15. Dezember: Kaufmann B e n n e r t, Geschichte und Entwicklung der Zither.

Am 12. Januar: Dr. P o p p e l r e u t e r, Vorlage und Besprechung einiger neuen kunstgeschichtlichen Werke.

Am 2. Februar: General-Oberarzt Dr. C r ü g e r, Aus der Steinzeit (publ. im Kölner Stadtanzeiger).

Am 23. März: Stadtbauinspektor K l e e f i s c h, Altes und Neues aus Sicilien.

Der Verein ist mit 30 Mk. Jahresbeitrag zum Altenberger Dombauverein, mit 50 Mk. Jahresbeitrag für das Germanische Museum beteiligt; er leistete einen Beitrag von 200 Mk. an den Architekten- und Ingenieur-Verein für Rheinland und Westfalen zur Herausgabe des Werkes über altkölnische Wohnhäuser, und einen solchen von 100 Mk. zur Wiederherstellung der Markuskapelle zu Altenberg.

16. Kreuznach. Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Der Verein zählte in Kreuznach, Münster a. St., Kirn und einigen anderen Orten 150 Mitglieder. Den Vorstand bildeten: 1. Geh. Rat Agricola (1. Vorsitzender), 2. Prof. O. K o h l (Stellvertreter des Vorsitzenden u. Schriftführer), 3. J. H e n k e (Kassierer), 4. Dir. L u t s c h (Beisitzer), 5. Pfarrer Haep. Dieses Mitglied, das sich früher sehr um die Altertümer des Nahethales verdient gemacht hatte, starb im Laufe des Jahres.

Es fanden zwei Vorstandssitzungen statt. Prof. K o h l hielt einen öffentlichen Vortrag über Pompeji mit Vorführung von Lichtbildern zum Besten eines Denkmals für den Kreuznacher Maler und Dichter M ü l l e r.

An die Mitglieder wurde verteilt: E. W e i d m a n n: Geschichte der ehemals Gräflisch Sponheimischen Gebiete. Konstanz 1899.

Der Verein liess Photographien von Denkmälern der Stadt und Umgebung durch bereitwillige Liebhaber herstellen, um das Bild des jetzigen Zustandes zu sichern.

Herr W i l h. S i m o n in Kirn schenkte seine aus Kirn stammende Sammlung römischer und keltischer Altertümer: Nadeln, Fibeln, Ringe u. a. Gegen-

stände aus Bronze, Metallspiegel, kleine Glasgefässe, Thongefässe, z. T. aus terra sigillata, deren Stempel schon früher veröffentlicht wurden, und kubische Steinsärge.

Bilder und Schriften, die sich auf Kreuznach und Umgebung beziehen, wurden angeschafft; als Geschenk des Kultus-Ministeriums ging das Werk: J a c o b i, „Römerkastell Saalburg“ ein.

Erworben wurde ausserdem das Gipsmodell eines in Trier ausgegrabenen römischen Hauses.

17. Neus. Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Zu Anfang des Jahres wurde der jedesmal auf drei Jahre zu wählende Vorstand in einer Generalversammlung erneuert. Der Vorsitzende, Dr. Karl Tü c k i n g, und der Museumswart, K l e m e n s S e l s, wurden wiedergewählt; zum Schriftführer wurde Oberlehrer F e l t e n, zum Kassensführer W. H e i n e m a n n bestellt.

V o r t r ä g e. Im Laufe des Jahres fanden statt: 4 Sitzungen des Vorstandes und 3 allgemeine Versammlungen. In diesen hielt der Vorsitzende 3 grössere Vorträge:

1. Die geschichtliche Bedeutung der Bildwerke an dem neuen Quirinus-schrein, den die Münsterkirche zur Feier der vor 850 Jahren ausgeführten Übertragung der Reliquien von Rom nach Neuss anfertigen lässt. 2. „Vor hundert Jahren“ oder „das Niederstift Köln unter den Franzosen 1794—1814“. Diese beiden Abhandlungen sind in den „Beiträgen zur Geschichte der Kreise Neuss und Grevenbroich“ gedruckt worden. 3. Die Entwicklung des Archidia-konats Neuss. — Dazu kamen 4 kleinere Vorträge: a) Das Siechenhaus bei Neuss. b) Lage und-Bedeutung der im Mittelalter und besonders zur Zeit des burgundischen Krieges wiederholt genannten Ortschaft Quinom (oberhalb Grim-linghausen). c) Der erste Bürgermeister von Neuss. Aus einer neuerdings auf-gefundenen Urkunde des Quirinusstifts vom Jahre 1314 wurde der Beweis er-bracht, dass die Stadt Neuss gleich nach der Einführung einer Ratsverfassung durch den Erzbischof Heinrich II. von Virneburg 1310 einen Bürgermeister er-hielt, während bisher der erste Bürgermeister erst 1366 urkundlich nachzu-weisen war. d) Die ersten Windmühlen am Niederrhein. In Urkunden des Klosters Kamp aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh. werden nur die Wind-mühlen zu Neuss und zu Rees genannt. Die zu Neuss wurde auf einem Wall-turm der von Erzbischof Konrad von Hostaden angelegten Festungswerke ein-gerichtet und war lange Zeit die einzige Windmühle der Stadt und der Um-gegend, da der Erzbischof und andere Grundherren nur Wassermühlen an der unteren Erft unterhielten.

Wissenschaftliche Ausflüge sind von einzelnen Mitgliedern des Vereins unternommen worden nach Hülchrath, Helpenstein und Erprath, um einige Punkte in der Geschichte dieser Burgen aufzuklären. Die Ergebnisse der For-schung sollen zu Vorträgen für den nächsten Winter zusammengestellt werden.

Funde. Bei der Erbreiterung und Ausbaggerung der Erft vor dem Rheinthor von Neuss hat man einen Helm und andere Sachen gefunden, wahrscheinlich von der burgundischen Belagerung stammend. Die Funde sind den Sammlungen des Vereins einverleibt worden. Zwei Mitglieder des Vereins schenkten 72 Münzen. Auch die Bildersammlung wurde um einige Porträts vermehrt.

18. Prüm. Gesellschaft für Altertumskunde.

Die Zahl der Mitglieder betrug wie im Vorjahre 70; auch der Vorstand hat keine Veränderung erfahren.

Es wurden 2 Sitzungen abgehalten, beide gemeinschaftlich mit dem Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins.

In der ersten Sitzung am 18. Mai 1899 hielt nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Gymnasialdirektor Dr. Brüll, zunächst Herr Oberlehrer Dr. Wirtz einen auf eigenen Forschungen beruhenden interessanten Vortrag über einen Teil unserer engeren Heimat, den ehemaligen Karosgau. In anschaulicher Weise wies der Vortragende an der Hand der vorliegenden Karten des Kreises Prüm Lage, Grenzen und kirchliche Einteilung des genannten Gaues in früheren Jahrhunderten nach und führte den Wechsel der Ortsnamen des Karosgaues, vom 7. und 8. Jahrhundert ausgehend, namentlich an.

Vorgezeigt wurden eine Reihe niederländischer Silbermünzen von Albrecht und Isabella und von Philipp IV. (1628), eine Spange, 2 Silberperlen von einer Halskette oder einem Rosenkranz, 2 silberne Trauringe von schöner Arbeit, alles aus einem im April 1898 in Emmels bei St. Vith gemachten Silberfund, eine prachtvoll erhaltene Goldmünze von Moritz v. Oranien (1654) mit der Aufschrift: mon(eta) ord(inum) prov(inciarum) foeder(atarum) belg(icarum) ad leg(es) imp(eri)i, gefunden zu Herresbach, Kreis Malmedy, und eine schöne Caroline Ludwigs XIV. (1694) aus Griffeldingen. Sämtliche Sachen waren durch die Güte des Besitzers, Herrn Apotheker Schiltz aus St. Vith, der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Ausserdem wurde noch vorgezeigt eine beim Legen der Wasserleitung nach dem städtischen Schlachthause diesem gegenüber gefundene Spange guter Arbeit, die römischen Ursprungs zu sein scheint. Ein noch auf der Tagesordnung stehender Vortrag des Herrn Oberlehrers Hilger musste der vorgerückten Zeit wegen für eine spätere Sitzung zurückgestellt werden.

In der zweiten Sitzung am 8. Dezember 1899 wurde zunächst der Antrag mehrerer Mitglieder auf Verschmelzung beider Vereine zu einem „wissenschaftlichen Verein“ nach längerer Debatte abgelehnt mit der besonderen Erwägung, dass die Gesellschaft für Altertumskunde ihrer idealen Aufgabe, mitzuwirken bei der Erforschung der Vergangenheit unserer Heimat und der Erhaltung historischer Denkmäler, nur als selbständiger Verein gerecht werden könne.

Alsdann hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Weis einen mit grossem Interesse aufgenommenen Vortrag über das deutsche Städtewesen im Mittelalter.

19. Rheydt. Verein für Heimatkunde.

Der im Jahre 1897 gegründete Verein bezweckt die Geschichte der Stadt Rheydt und ihrer Umgebung zu erforschen, im Besonderen die hier vorkommenden Altertümer im weitesten Sinne zu einer Sammlung zu vereinigen, die Eigentümlichkeiten der heimatlichen Sprache und Redeweise festzustellen, die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren zu erkunden und die gewonnenen Ergebnisse durch Besprechungen und Veröffentlichungen zur gemeinsamen Kenntniss zu bringen. Ehrenvorsitzender ist Herr Heinrich Goeters, Vorsitzender Herr Privatdozent Dr. L. Schmitz in Münster i. W.

Die Thätigkeit des Vereins hat sich bis jetzt hauptsächlich auf Ausgrabungen in der Umgebung von Rheydt gerichtet. Im Mai und Juni 1897 wurden in der Louisenstrasse in Rheydt geringe Reste römischer Bauten mit Spuren einer Wasserleitung aus irdenen Röhren, ferner ein vorzüglich erhaltener Boden aus Thonfliesen gefunden.

Im September 1897 nahm der Verein Grabungen auf dem an der Dalheim-Effelder Römerstrasse gelegenen etwa 300×400 m grossen germanischen Gräberfeld vor; es wurden 19 Hügel geöffnet, in denen einfache Graburnen, zum Teil mit Randverzierungen, sowie der Rest einer Bronzespange gefunden wurden. Im Jahre 1898 wurden bei Hockstein die Reste eines römischen Gebäudes aufgedeckt; die Einzelfunde waren unbedeutend. Der Verein hat dann im Jahre 1899 mit der Untersuchung der wahrscheinlich vorgeschichtlichen Befestigungswerke in den Sümpfen bei Dalheim an der holländischen Grenze begonnen; die Arbeiten sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die Sammlungen des Vereins, die in einem von der Stadt Rheydt zur Verfügung gestellten Raum im Rathaus untergebracht sind, haben eine Katalogisierung durch Herrn Constantin Koenen in Bonn erfahren; sie enthalten hauptsächlich die bei den Grabungen des Vereins zu Tage geförderten römischen und fränkischen Funde.

20. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Der Vorstand blieb derselbe, die Zahl der Mitglieder betrug 270. Es fanden 5 Sitzungen statt. Vorträge hielten:

Prof. Scheer, Über nordische Altertümer.

Justizrat Brüggemann, Über die Frau im bürgerlichen Gesetzbuche.

Gymnasialdirektor Nelson, Über die maurische Kunst in Spanien.

Der Verein hat die photographische Reproduktion von Bildnissen Saarbrücker Fürstlichkeiten, die sich hauptsächlich im Besitz von Nachkommen der Gräfin von Ottweiler befinden, und von 20 Aufnahmen von Saarbrücker Schlössern aus dem XVIII. Jahrh. veranlasst. Ausserdem wurden Photographieen beschafft von Pillenstein bei Rentrisch, Gollenstein bei Blieskastel, Martinscheer bei Martinshöhe.

Der Zuwachs der Sammlungen, darunter viele Geschenke, ist bekannt gemacht in der Westdeutschen Zeitschrift.

21. St. Goar. Verein für Landschaft- und Denkmalpflege.

Nachdem der im Jahre 1896 gegründete Verein im Anfange seines Bestehens unter dem Gründer und Vorsitzenden des Vereins Herrn Regierungsrat Wallraf zu Koblenz lebhaft zur Förderung der Denkmalpflege mitgewirkt hatte, war in den Jahren 1898 und 1899 seine Thätigkeit zurückgegangen. In der Generalversammlung vom 22. März 1900 wurde Herr Landrat von Kruse zum Vorsitzenden gewählt. In dieser Versammlung hat der Verein — wie er auch schon vor 3 Jahren die Restauration der St. Michaelskirche in Alken unterstützte — zur Instandsetzung der Ruine der Wernerskapelle in Bacharach einen namhaften Beitrag zu geben beschlossen.

Die kleine Sammlung des Vereins in Boppard, welche im Kreise gefundene oder für die Geschichte des Kreises bedeutsame Altertümer enthält, soll durch einen Sachverständigen katalogisiert und beschrieben werden.

22. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

Der Vorstand ist im abgelaufenen Jahre 1899 in seiner Zusammensetzung unverändert geblieben; die Mitgliederzahl ist auf 166 gestiegen.

Am 19. Dezember fand eine Vereinsversammlung statt, in welcher Herr Bürgermeister Trapp, Gerichtsassessor a. D., einen Vortrag über das Werdener Statutarrecht hielt. Dasselbe ist erlassen von Abt Benedict am 26. Aug. 1734 und enthält zum Teil noch in Kraft stehendes Recht. Der Vortrag gelangt im nächsten Vereinsheft zum Abdruck.

Durch die in den Vorjahren ausgeführten Ausgrabungen sind die Fundamente der Clemenskirche, geweiht im Jahre 957, vollständig freigelegt. Auf Anregung des historischen Vereins hat der hiesige Verschönerungsverein die zur Erhaltung der Bauteile notwendigen Arbeiten übernommen.

Bei einer Besichtigung des Plateaus, welches in mittelalterlichen Urkunden die „Aldenborg“ benannt ist, woselbst sich noch alte Mauerzüge mit Lehmverband vorfinden, wurde ins Auge gefasst, durch Ausgrabungen festzustellen, ob und welche Reste von einer alten Burg sich hier noch vorfinden.

23. Wesel. Niederrheinisches Museum für Orts- und Heimatskunde.

Ausgeschieden aus dem Kuratorium ist im Laufe des Jahres 1899 der Kaufmann W. Töns, weil er sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt hatte. An seine Stelle ist der Gutsbesitzer M. Schneemann gewählt.

Im Jahre 1899 wurden 6 Sitzungen abgehalten: am 16. Februar, 7. März,

14. März, 29. März, 4. April, 14. Februar, in denen zumeist über Eingänge für die Bibliothek berichtet wurde. Insbesondere wurde von dem Händler Eugène Chaveray in Paris eine Denkschrift des Chr. Andrault de Maulevrier, Marquis de Langeron, Gouverneur de Wesel, erworben, welche eine eingehende Schilderung der Weseler Verhältnisse während des siebenjährigen Krieges in Ergänzung der Gantesweilerschen Chronik enthält.

Von seiten des Museumsvorstandes sind wissenschaftliche Ausflüge nicht unternommen, Publikationen, Ausgrabungen etc. nicht veranstaltet worden.

Von den Stücken, um welche die Sammlungen des Niederrheinischen Museums im Jahre 1899 vermehrt wurden, sind zu erwähnen: Eine auf der Hardt bei Gahlen in dem sog. Römer- oder Cäsarlager von dem Direktor der Westfälischen Sand- und Thonwerke in Dorsten, Herrn Holtfort, gefundene und dem Museum geschenkte Urne.

24. Xanten. Niederrheinischer Altertums-Verein.

Die Zusammensetzung des Vorstandes und die Mitgliederzahl des Vereins haben sich nicht geändert.

Die Sammlung des Vereins ist um 14 Stück vermehrt worden.

Ausgrabungen und Funde. Beim Durchgraben des Fussbodens behufs Neuanlage eines Ladenlokals in dem Hause Marsstrasse Nr. 71 fand sich eine Sandsteinskulptur, Bruchstück, 0,34 m breit und 0,45 m hoch, leider sehr beschädigt. Wahrscheinlich ist es ein Teil eines Grabsteines. In einer Nische ist eine Reliefdarstellung, in der rechten Ecke steht eine mit Tunika bekleidete Gestalt, deren Gesicht zerstört ist. Links befindet sich ein ausgestreckter Arm einer anscheinend liegenden Figur. Vermutlich war das ganze die Darstellung eines Mahles, wie solche auf Grabsteinen häufig vorkommt. In der Mitte ist ein kreisrundes Loch durch den Stein gebohrt, was vermuten lässt, dass derselbe später zu anderen Zwecken benutzt wurde.

Von einem in einem hiesigen Privathause eingemauerten, dem Silvanus geweihten Steine wurde ein Gypsabguss im Museum aufgestellt. Die Inschrift lautet:

DEO SILVANO
CESSORINIVS
AMMAVSIVS
VRSARIVS LEG
XXXVVSA
VSLM

Der Gott selbst ist mit einem Hunde dargestellt. Der Kopf der Figur fehlt.

Auf dem heutigen Begräbnisplatze entdeckte man ein römisches Grab. Eine Urne, zwei Krüge und eine Anzahl eiserner Nägel, die in der Umgebung desselben zerstreut lagen, kamen in das Museum.

Auf der Flur „Alte Burg“ fand man eine Sigillatafusscherbe mit Stempel OF PRIM und aussen eingeritzt $\gamma \begin{matrix} \cdot X \\ | \\ \text{—} \end{matrix}$, ferner ebendasselbst einen quadratischen Ziegel, 19×19 cm, und 8 cm dick mit Stempel LEG TMPFPPF, einen Amphorahenkel mit dem undeutlichen Stempel ΔMI .

III. Die städtischen Sammlungen.

1. Aachen. Städtisches Suermond-Museum.

Neben den Vorbereitungen zur Übersiedlung in das neue Gebäude war die Thätigkeit des Museums vornehmlich der Veranstaltung von Gruppenausstellungen und der ständigen Ausstellung moderner Kunstwerke gewidmet. Die erste umfasste ca. 200 Aquarelle lebender deutscher Künstler, unter welchen ausser der Düsseldorfer Schule namentlich Hans v. Bartels, Adolph Männchen und Hermann Linde gut vertreten waren. Ihr folgte eine Ausstellung des Karlsruher Künstlerbundes mit 300 Nummern, welche Künstlerlithographien und Radierungen von F. Kallmorgen, H. v. Volkmann, F. Hein, Kampmann u. A., sowie kunstgewerbliche Entwürfe, namentlich solche zu Fensterverglasungen enthielt. Die Sammlung trat von Aachen, ihrem ersten Ausstellungsorte, aus eine Rundreise durch verschiedene deutsche und österreichische Städte an. In den Sommermonaten beherbergte der Rokokosaal des Museums eine 550 Nummern zählende Ausstellung von modernen Bronzen und Metallarbeiten, welche ein ziemlich klares Bild des Standes der Kleinplastik in Bronze (durch Arbeiten deutscher, österreichischer, französischer und belgischer Künstler) gab und als erstes Unternehmen dieser Art auch ausserhalb Aachens grosses Interesse erregte. Gleichzeitig war eine „Ausstellung von alten Spitzenarbeiten“ aus Privatbesitz veranstaltet, welche meist ganze und wohlerhaltene Stücke, Säume, Kragen, Decken enthielt und die verschiedensten vom 16.—19. Jahrh. geübten Techniken veranschaulichte. In den Wintermonaten folgte die Ausstellung von Kunstwerken aus dem Nachlasse von Dr. Franz Bock. Der berühmte Kunsthistoriker und Sammler hatte seine Vaterstadt zur Universalerbin eingesetzt und dem Museum seinen gesamten Nachlass an Kunstgegenständen, seine Bibliothek, seine Manuskripte und sein Barvermögen von 45 000 Mk. hinterlassen, das zur Anschaffung von alten kirchlichen Kunstarbeiten verwendet werden soll. Unter den 43 Gemälden altitalienischer, altkölnischer und altniederländischer Schule ragen ein „Noli me tangere“ vom Meister des Todes Mariae und ein Flügelaltar mit der Anbetung des Christkinds, wahrscheinlich vom Kölner Sippenmeister, hervor. Die Sammlung von Holzskulpturen (46 Stücke) enthält meist niederrheinische und fränkische Arbeiten des 14. und 15. Jahrh. Von den hinterlassenen Kunstarbeiten sind die wertvollsten ein romanisches Rauchfass in Bronzeguss, spanischen Ursprungs, ein Messkelch des 16. Jahrh.

mit spätgothischem Fusse, zwei spanische Kunstschränke des 16. Jahrh., eine Truhe gleichen Ursprunges mit aus Bronzeblech getriebenen Bändern, eine spätgothische Truhe mit geritztem Lederüberzuge, spanische Applikationsstickereien und der Rest der Funde des Fayûm, der spät-antiken koptischen Gewebe, die Bock nach ihrer Aufdeckung in grossen Massen an Ort und Stelle erworben und an viele Museen geliefert hatte. Dazu kommen moderne Arbeiten, wie die vollständige Einrichtung seines Wohnzimmers, nach Entwürfen von Friedrich Schmidt von Mengelberg ausgeführt, Nachbildungen romanischer und gothischer Kirchengерäte aus Aachener und Lütticher Werkstätten u. A. Die modern-gothische Zimmereinrichtung ist ein interessantes Denkmal der eben überwundenen Übergangsperiode der Kunst, welche ihr Heil im möglichst genauen Kopieren alter Muster suchte.

Die 300. Wiederkehr der Geburtstage Anton van Dycks und Velasquez' feierte das Museum durch eine Ausstellung von Nachbildungen ihrer Hauptwerke in Kupferstichen und Braun'schen Photographien. Das Jubiläum von Ludwig Knaus beging es durch eine Ausstellung der in hiesigem Privatbesitze befindlichen Originalwerke des rheinischen Meisters (16 Nummern), ergänzt durch Nachbildungen seiner berühmtesten Gemälde. In grösseren Gruppen wurden in der ständigen Ausstellung des Museumsvereins die Werke folgender Künstler vorgeführt: Alexander Frenz, Fritz von Uhde, Eugen Bracht, Hermann Hendrich, Alfred Zoff, Emil Lugo, Wilhelm Trübner, Karl Gehrts, Arthur Kampf, Gwilt Yolley, Fritz Reusing, L. Dettmann, Hugo Lederer, Hans Hermann, wozu die Kollektivausstellungen der Radierwerke von Max Klinger, Ismael Gentz und Willem Linnig, der Zeichnungen von Robert Engels und Paul Neuenborn kommen. Mit Abrechnung der Ausstellung von Spitzen und des Bock'schen Nachlasses, welche in den Besitz des Museums übergingen, betrug die Zahl der ausgestellten Kunstwerke 2695 (gegen 450 im Vorjahre), wovon auf Gemälde und zeichnende Künste 1984, auf Bildwerke 355, auf Arbeiten in Holz, Metall, Glas, Thon 302 entfallen.

Der Besitzstand hat sich aussergewöhnlich vermehrt, in erster Linie durch private Stiftungen, dann durch grössere Ankäufe, welche die ansehnliche Erhöhung des städtischen Museumsetats möglich machte. Von Gemälden wurden durch Kauf erworben ein grosses Aquarell von Hermann Linde: „Heimkehrende Bauern“, Oswald Achenbach: „Strasse S. Giovanni in Laterano“ und Hans Herrmann: „Oktobermorgen in Antwerpen“. Durch Erbschaft von Dr. Franz Bock 43 Gemälde altitalienischer, niederländischer und kölnischer Schule. Durch Erbschaft von Justizrat Maass 7 holländische Stilleben und 3 Landschaften von G. Oeder. Als Geschenke anderer Museumsfreunde kommen hinzu: G. de Laresse, Altarbild, Martyrium der h. Ursula. Alte Kopie nach Bartel Bruyn, Frauenbildnis. Hippolyt Lazerge, Poesie. W. Camphausen, Pferdekopf. Georg Macco, Alpenlandschaft. A. Zinkeisen, Das Mädchen mit den Zündhölzchen. Drei Kartons von N. Salm. Bastiné, Entwurf zu einer Brunnenfigur.

Von Bildwerken wurden durch Ankauf die Bronzefigur eines Athleten

von Franz Stuck, ein Kruzifix aus Buxbaum, 17. Jahrh., und 2 Holzfiguren des 15. Jahrh. erworben. Hierzu kommen die bereits erwähnten 46 Figuren und Gruppen aus dem Bock'schen Nachlasse.

Unter den neu erworbenen Kunstarbeiten ist zuerst die Sammlung alter Spitzen zu erwähnen (ca. 200 Nummern), welche von einheimischen Kunstfreunden angekauft und dem Museum geschenkt wurde. Den früher genannten Gegenständen aus Bock'schem Nachlasse reihen sich folgende wertvolle Einzelgeschenke an: Ein Alençonner Spitzentuch; 3 Kaminplatten aus Eisen, 15. und 17. Jahrh.; Uhrschrank aus Eichenholz, um 1760; Essbesteck mit Elfenbeingriffen, 17. Jahrh.; Krystallglas mit Gravierung, Stolberg, 18. Jahrh.; Apothekerglas mit Schmelzmalerei, 18. Jahrh.; Fayencefigur einer Schäferin, Strassburg, 18. Jahrh., und ein Bunzlauer Krug mit Wappen Friedrichs d. Gr. Durch Kauf wurden erworben: Zwei Fenstergitter aus Cornelimünster, Aachener Arbeit vom Jahre 1720; ein Bartmannkrug, kölnisches Steinzeug, Anfang des 16. Jahrh.; zwei spätgothische Truhen in Eichenholz aus Geilenkirchen; eine Rococo-Kommode in Eichenholz, Aachener Arbeit; zwei Waffeisen von 1664 mit den gravierten Wappen der Familien Klökker und Welkenradt, eine spätgothische Kanzel, in Eichenholz geschnitzt, aus Golkerath bei Erkelenz; ein Schreibschrank in Eichenholz, Stil Louis XVI., aus Aachen; Statuette einer Schäferin, Frankenthaler Porzellan; holländische und niederdeutsche Bauern-Fayençen.

Von Römischen Altertümern wurden neu erworben: Durch Ankauf eine Statuette der Roma in Jurakalk, gefunden bei Alsdorf, eine Anzahl römischer Thongefässe, Gläser, bronzener Fibeln, Arbeiten in Gagat und kleine Schmucksachen aus Köln und Aachen; durch Schenkung das alexandrinische Bronzefigürchen einer Katze.

Bei den Neuerwerbungen von A quensi is ist besonders die reiche Sammlung von Aachener Ansichten und Zeichnungen nach Kunstgegenständen in Aachener Kirchen aus dem Bock'schen Nachlasse hervorzuheben, wozu als Ergänzung ein Teil des Nachlasses Rhoen kam, der von der Stadtverwaltung erworben wurde. Bei städtischen Bauten wurden einige Marmorkamine des 18. Jahrh., römische und mittelalterliche Thongefässe, Reste von Schuhwerk aus dem Mittelalter, 3 Grabplatten des 17. Jahrh. u. A. aufgefunden und dem Museum überwiesen. Ausser zahlreichen Einzelgeschenken von Privatpersonen wurden durch Kauf altaachener Einrichtungsstücke, namentlich Möbel, Messing- und Kupfergeräte und Münzen erworben.

Der Nachlass von Dr. Franz Bock verschaffte dem Museum auch den Anfang einer „Fachbibliothek und Sammlung von Abbildungen von Kunstwerken“, welche im neuen Museum Jedermann zugänglich gemacht werden wird. Sie wurde durch kleinere Stiftungen und durch Ankäufe vermehrt.

Der Gesamtwert der neuen Erwerbungen beläuft sich auf 90 400 Mk. (gegen 22 000 Mk. im Vorjahre), wovon 74 000 Mk. auf Erbschaften und Geschenke, 16 400 Mk. auf die Beiträge der Stadtverwaltung, der Suermondstiftung und des Museumsvereins kommen.

Zum Teile im Anschlusse an Sonderausstellungen hielt der Direktor öffentliche, unentgeltlich zugängliche Vorträge, welche folgende Themen behandelten:

1. Die antike Glasindustrie am Rhein.
2. Die Darstellungen des Orpheus in der bildenden Kunst.
3. Bemalte Plastik.
4. Die moderne Malerradierung und Max Klinger.
5. Die Kunst und der Karneval.
6. St. Bernward von Hildesheim und die früh-romanische Kunst.

2. Düsseldorf. Historisches Museum.

Die Sammlungen haben einen Zuwachs von 154 Nummern zu verzeichnen. Der Zuwachs umfasst hauptsächlich ca. 70 photographische Ansichten Düsseldorfer Häuser, weiter eine Reihe von Stadtplänen und Stadtansichten, Porträts, worunter ein Aquarellporträt des Herrn Halback-Diederichs in New York, gemalt von Hofmaler Pose, dann ein Aquarell von Scheurer, Die Düsseldorfer Gewerbeausstellung von 1852. Funde wurden nicht gemacht.

3. Düsseldorf. Kunst-Gewerbe-Museum.

Während des Jahres 1899 wurde der Vermehrung und Ergänzung der Vorbildersammlung und der Bibliothek der grössere Teil der für Ankäufe zur Verfügung stehenden Mittel zugewendet, weil die bevorstehende Ausgabe eines neuen Bibliothekskataloges vorher die Ausfüllung von Lücken in diesem, namentlich für den Verkehr mit den Zweigvereinen in Rheinland und Westfalen wichtigsten Teil der Arbeitsmittel wünschenswert machte. Dennoch sind an Sammlungsgegenständen, teils durch Ankäufe, teils durch Schenkungen nicht wenige Stücke erworben worden, und es konnte fast jede Gruppe eine Vermehrung erfahren. Das Inventar schliesst mit 17429 (gegen 17212 Nummern im Vorjahre) ab.

Unter den Geschenkgebern erscheint wie seit Jahren Herr Bankier Max Trinkaus mit einem reichen Betrage; ferner auch wieder Herr Professor Oeder, der eine Reihe vorzüglich ausgeführter japanischer Metallgegenstände schenkte und dann eine Reihe Düsseldorfer Damen, die unter Führung von Frau Carl Pönsgen eine Summe zur Erwerbung einer gestickten plastischen Kreuzigungsgruppe, italienische Arbeit des 17. Jahrhunderts, aufbrachten.

Der Zuwachs an selteneren Stücken verteilt sich wie folgt: Stoffe: Arabisches Seidengewebe mit Gold, 14. Jahrhundert. Stickereien: Kreuzigungsgruppe, neapolitaner Stickerei in Seide, Sammt und Gold, 17. Jahrhundert, Geschenk. Bucheinbände und Lederarbeiten: Arabischer Buchdeckel, 16. Jahrhundert, Geschenk. Ledertapete, Geschenk. Terrakotten: Diverse Vasen und Lampen, Geschenke. Majoliken: Die Sammlung der Majoliken wurde durch die Erwerbung von 29 Stück aus den Werkstätten von Urbino, Faenza, Pesaro, Rimini, Venedig, Castel Durante

nicht unwesentlich bereichert. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es gelingen, innerhalb weniger Jahre die wichtigsten Produktionsstätten dieser herrlichen keramischen Richtung durch je eine gute Probe vertreten zu haben. Holz und Verwandtes: Nähschrauben mit geschnitzten Löwen, deutsch, 17. Jahrhundert. U n e d l e M e t a l l e : Waffeleisen, Geschenk. Spanischer Kirchenthornagel von grossem Reiz in der Zeichnung. Standuhr mit Gravierungen, 17. Jahrhundert. Spätgothischer Kelch vom Kloster Walkenried in Thüringen. Ein Scheerenetui, französisch, 16. Jahrhundert, mit zierlichen Gravierungen, Geschenk des Herrn Emil von Gahlen. Kollektion von Stichblättern, Messergriffen und kleinen Appliquen, japanisch, Geschenk des Herrn Professor Oeder. Auch wurde eine japanische Zinndose mit Gravierungen geschenkt. E m a i l : Eine Schale von Kupfer mit Email, Venedig, 16. Jahrh.

4. Duisburg. Altertümersammlung.

Die hiesige Altertümersammlung leitet ihre Entstehung her von einer Sammlung von etwa 120 keltischen und germanischen Urnen, die aus hiesigen Hünengräbern entstammen. Diese Sammlung befand sich im Eigentum des früher hier wohnhaften Ingenieurs A. Bonnet, der sie der Stadt unter der Bedingung geschenkt hat, dass die Urnen ungeteilt unter dem Namen „A. Bonnet'sche Sammlung“ bei einander bleiben und in einem geeigneten Raume so aufgestellt werden sollten, dass sie dem Publikum stets zugänglich seien. Die Stadt hat die Schenkung am 4. Februar 1896 angenommen und gleichzeitig beschlossen, die Urnen später in einem besonders vorzusehenden Raume des neuen Rathauses unterzubringen und die zu ihrer Unterbringung notwendigen Schränke zu beschaffen.

Nachdem nun diese Urnensammlung in einem städtischen Gebäude provisorisch aufgestellt und geordnet war, wurde auf Antrag des hiesigen Lokalhistorikers Herrn Prof. Averdunk unter dem 2. Juni 1896 eine Kommission zur Erhaltung und Sammlung von Duisburger Altertümern, bestehend aus einem Beigeordneten als Vorsitzenden und 10 Mitgliedern, eingesetzt und derselben das Recht eingeräumt, sich durch Zuwahl zu verstärken. Zur Zeit beträgt die Mitgliederzahl 17.

Diese Kommission betrachtet zunächst als ihre Hauptaufgabe, die in Duisburg vorhandenen Altertümer, seien es solche, die noch in der Erde verborgen ruhen, seien es solche, die sich im Besitze von Privatpersonen befinden, zu sammeln bezw. zu erwerben. Sie ersuchte deshalb sämtliche Bauunternehmer etc., ihr alle Funde und Fundstätten von Altertümern zwecks event. Ankaufs anzuzeigen und den Arbeitern bekannt zu geben, dass für jeden einigermaßen wertvollen Fund eine entsprechende Belohnung gezahlt würde; sie erliess ausserdem an die hiesige Bürgerschaft einen öffentlichen Aufruf mit der Bitte, die in ihrem Besitz befindlichen Altertümer der Stadt entgeltlich oder unentgeltlich zu überlassen. Da es der Kommission an Mitteln zum Ankauf der angebotenen Gegenstände fehlte, so beschloss sie, dieselben durch Sammlung freiwilliger Beiträge

aufzubringen, und sich in erster Linie an die Stadt selbst mit dem Ersuchen um Bewilligung eines grösseren Jahresbeitrages zu wenden.

Die Stadt ist diesem Ersuchen nachgekommen und hat einen jährlichen Beitrag von 500 Mk. bewilligt. Ebenso hat der hiesige wissenschaftliche Verein einen einmaligen Beitrag von 150 Mk. geleistet, während durch freiwillige Sammlungen 1800 Mk. aufgebracht worden sind, so dass der Kommission binnen kurzer Zeit bereits 2450 Mk. zur Verfügung standen. Zur zweckmässigen Verwendung dieser Gelder durch den Ankauf geeigneter Gegenstände wurde von der Kommission ein geschäftsführender Ausschuss, bestehend aus dem Vorsitzenden und 4 Mitgliedern gewählt. Derselbe ist bisher schon recht thätig gewesen, indem er nicht nur in Duisburg selbst, sondern auch in der Umgegend verschiedene Gegenstände von Interesse angekauft hat. Auch die Zahl der seither geschenkten Altertümer ist eine grosse.

Ihre besondere Aufmerksamkeit hat die Kommission ferner auf die Beschaffung von solchen Gegenständen gerichtet, die in irgend einer Beziehung zu dem grossen Geographen Mercator, welcher bekanntlich lange Jahre hindurch in Duisburg gewirkt hat, stehen, da beabsichtigt wird, diesen Stücken in dem später einzurichtenden Museum ein besonderes Zimmer anzuweisen.

Ein ganz besonderes Interesse für das Museum hat vor einiger Zeit ein hiesiger Bürger bewiesen, indem er 10 000 Mk. zur Verfügung stellte.

Hiervon sind 8500 Mk. dazu verwandt worden, um eine den vor kurzem hier verstorbenen Eheleuten Keller gehörige Sammlung von Altertümern aller Art, die grösstenteils vom Niederrhein und zwar aus der näheren und ferneren Umgegend Duisburgs herkommen, anzukaufen.

So ist denn schon jetzt eine recht gute Grundlage für ein späteres Altertumsmuseum gelegt und es ist zu hoffen, dass bei der Eröffnung des neuen Rathauses im Jahre 1902 die bis dahin weiter zu vervollständigende Altertümersammlung nicht unbeträchtlich sein wird. Einstweilen ist allerdings die Sammlung noch unzugänglich, da die Museums-Gegenstände bis zur definitiven Aufstellung in Kisten verpackt aufbewahrt werden.

5. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Fast alle Abteilungen der Sammlungen haben teils durch Ankäufe, teils durch Schenkungen Bereicherungen erfahren. Das hauptsächlichste Gewicht wurde auf den Ausbau der Sammlung von Plänen und Gesamtansichten der Stadt, sowie Abbildungen einzelner hervorragender Bauwerke derselben gelegt. Aus der letzterwähnten Gruppe verdienen eine Federzeichnung von A. Reith, das Tympanon vom Portal des südlichen Domturmes darstellend, und ein Aquarell desselben Künstlers, Gedenkblatt auf die Vollendung des Domes aus dem Jahre 1879, besonders hervorgehoben zu werden. Auch Ansichten anderer rheinischer Städte, darunter gleichfalls mehrere Zeichnungen und Aquarelle kaufte das Museum an. Die Sammlung kölnischer Portraits wurde ausser durch Werke der vielfältigsten Künste besonders durch ein Ölgemälde vermehrt, das den kur-

kölnischen Minister Karg von Bebenburg darstellt. Auch der im Kölner Leben eine so hervorragende Rolle spielende Karneval fand bei den Erwerbungen reichliche Berücksichtigung. Die Modelle der alten Thore der Stadt, die im Laufe der letzten Jahre von Herrn Dr. Ruhl-Lüttich dem Museum geschenkt worden sind, wurden um ein weiteres, das des Pantaleonsthores, vermehrt. Aus einem Hause am Holzmarkt ist ein steinerner Fries und 2 Holzfiguren in das Museum überführt worden und zu den bereits vorhandenen Armbrüsten eine besonders gut erhaltene erworben worden. Die Münzsammlung endlich wurde hauptsächlich um einige stadtkölnische Thaler des 16. Jahrhunderts vermehrt.

6. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Für die Gemäldesammlung wurden neuerworben ein Frauenbildnis in der Art des Boccaccio Boccaccini, eine niederrheinische Landschaft von dem frühverstorbenen Düsseldorfer C. Seibels und eine holländische Schiffswerft von G. Schönleber,

für die Sammlung von Gipsabgüssen: Madonnastatue des 16. Jahrhunderts aus dem germanischen Museum in Nürnberg und die frühgothischen Figuren der Ecclesia und Synagoge vom Strassburger Münster,

sodann eine Originalskulptur: „Hofnarr in seinen Mussestunden“ von Heinz Hoffmeister (Geschenk der Wittve des Künstlers).

Die Sammlung römischer Altertümer wurde durch laufende Ankäufe aus dem Kunsthandel vermehrt. Es seien hervorgehoben: gut erhaltener Handspiegel von versilberter Bronze, Gürtelverschluss von Bronze mit Resten eines geflochtenen Bronzedrahtgürtels, Statuette eines Juppiter im Panzer von Bronze, Bacchantenkopf von einheimischem Stein, Medusenköpfchen, Relief in Malachit, Putto auf Delphin von Bernstein, Hermesstatuette von Terrakotta, marmorierter Sigillata-Teller, Sigillata-Becher mit Vögeln in Barbotine-Technik, vergoldeter Thonteller, Goldnadeln mit Bronzestiften, Goldohrring mit Stein-Kasten.

Bei der Auktion der Sammlung Forst erwarb das Museum mit Hilfe des Dispositions-Fonds des Herrn Oberbürgermeisters unter Anderem: ein Glas in Form eines Kopfes, einen Thonbecher mit Inschrift, einen Becher in Barbotine-Technik mit Darstellung eines Bärenjägers, einen Silberbeschlag und einen Silberkrug von durchbrochener Arbeit (vgl. Bonner Jahrbücher XCIX, Taf. I, Nr. 6 und 7), mehrere Ohrgehänge von Gold, eine hervorragend schöne Neptun-Statuette von Bronze, Statuette eines Bauers von Bronze (Bonner Jahrbücher LXXXIX, Taf. I), Maske eines Tritonen von Bronze (ebenda veröffentlicht), Statuette eines Stiers von Bronze, ein ärztliches Besteck, zum Teil von silbertauschiertem Eisen.

Aus der Sammlung des verstorbenen Herrn Joseph Greven erwarb das Museum eine Gruppe von Gläsern und Schmucksachen, deren Kauf-

preis zum grössten Teil aus einer Schenkung des Herrn Dr. jur. Jos. Neven-Dumont bestritten wurde.

Für die Sammlung römischer Münzen wurden aus dem Nachlasse des Herrn Lempertz sen. 93 vorzüglich erhaltene Stücke angekauft.

An fränkischen Altertümern wurden gekauft ein Gürtelschlag von eiserner Bronze und eine mit Steinen besetzte Scheibfibula von Bronze,

von prähistorischen Altertümern eine geriefte Thonurne aus der La-Tène-Zeit.

Für die Kupferstichsammlung wurden erworben: A. Dürer, Madonna mit dem Wickelkinde und Dame zu Pferde, Schongauer, Engel der Verkündigung, Zasinger, die Umarmung, Rembrandt, der Rattengifthändler und der Mann mit der Pelzmütze.

Die Aufstellung der Sammlungen wurde gefördert durch Neuordnung der Steinaltertümer im unteren Kreuzgange; die Dekoration des Museums in der Vorhalle und den anstossenden Räumen ist abgeschlossen.

7. Köln. Städtisches Kunstgewerbemuseum.

Die Arbeiten am Neubau des Museums am Hansaring wurden während des Etatsjahres 1899 soweit gefördert, dass der Umzug der Sammlungen und deren Neuaufstellung im Januar 1900 beginnen konnten. Die Bibliothek wurde bereits am 2. Januar 1900 im Neubau eröffnet.

Die Anzahl aller Neuerwerbungen aus Ankäufen, Überweisungen aus städtischem Besitz und Geschenken betrug 176 (217 im Jahr 1898) Nummern im Gesamtwert von 42957 (37959) Mk. Davon entfallen auf städtische Mittel und den 5000 Mk. betragenden Zuschuss der königlichen Staatsregierung 19367 (20695) Mk.; auf die Zuwendungen des Kölnischen Kunstgewerbe-Vereins und den von der Provinzialverwaltung diesem Verein gewährten Beitrag (3000 Mk.) 7248 (6748) Mk.; auf Überweisungen und auf Geschenke 16292 (10245) Mk.

Einen sehr wichtigen Zuwachs erhielt die Sammlung durch die Überweisung von 40 Glasgemälden aus dem Museum Walraf-Richartz, wodurch eine erhebliche Lücke in der Sammlung ausgefüllt und eine zusammenhängende Darstellung der Kölnischen Glasmalerei im 17. Jahrhundert ermöglicht wurde. Durch diese Vermehrung wird die Entwicklung der Kölnischen Glasmalerei vom 14.—18. Jahrhundert nunmehr lückenlos im Kunstgewerbemuseum dargestellt. Ferner sind sehr bedeutende Neuerwerbungen der Abteilung der Kunsttöpferei zugefallen. Durch Ankauf auf der Auktion Zschille in London wurden für ihren Herstellungsort sehr charakteristische Majoliken des 16. Jahrhunderts aus Deruta, Faenza, Gubbio, Urbino und Siena erworben, darunter Arbeiten der namhaftesten Meister wie Nicola da Urbino und Giorgio Andreoli. Derselben Stilrichtung gehört eine Schale in Schmelzmalerei auf Kupfer von Pierre Reymond aus Limoges, um 1565, an. Die Sammlung des rheinischen Steinzeugs erhielt zwei sehr seltene Krüge in Form sitzender Bären, köl-

nische Arbeiten aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, einer braun glaciert, der andere aus schwarzer Masse mit kalter Bemalung. Ferner wurden Porzellanfiguren erworben aus den Manufakturen von Sèvres (zwei Biscuitgruppen von Brachard nach Boucher modelliert), Höchst (fünf Arbeiten von Melchior), Ludwigsburg (eine Gruppe von W. Beyer), Meissen und Berlin. Das hervorragendste Stück dieser Abteilung ist eine weibliche Figur der Fuldaer Fabrik, die den besten Arbeiten deutscher Kleinplastik aus dem 18. Jahrhundert anzureihen ist und die von Herrn L. Hagen dem Museum geschenkt wurde. Unter den Holzarbeiten sind hervorzuheben eine romanische Pilgerflasche in Eiche geschnitzt, mit einer Kreuzigung auf der abgeflachten Vorderseite, Westfalen um 1200; ein gothischer Chorpultschrank aus Aldenhoven bei Jülich und zwei verglaste Lütticher Porzellanschränke aus dem 18. Jahrhundert. Geschenke sind dem Museum zugegangen von Frau Emmy Bouressi, verw. Carl Farina (Nachbildungen der bedeutenderen Silbergefässe aus den römischen Funden von Hildesheim und Bernay), von Herrn Domprobst Dr. Berlage, Herrn Caspar Bourgeois und Herrn Generalkonsul Albert Freiherr von Oppenheim. Die Bibliothek und Vorbildersammlung erhielt an Geschenken 180 Buchwerke, zumeist aus dem Vermächtnis des in Paris verstorbenen Architekten Hittorf. Der Bestand der Bibliothek betrug am Schluss des Berichtsjahres 1899 1376 Buchwerke und 24426 Vorlagen im Werte von 52974 Mk.

8. Krefeld. Städtisches Kaiser Wilhelm-Museum.

Die bedeutendste Erwerbung des verflossenen Jahres bestand in einer grösseren Anzahl hervorragender Kunstwerke der italienischen Renaissance aus dem Besitz des bekannten Sammlers Adolf von Beckerath in Berlin. Der Kaufpreis von 70 000 Mk. wurde von Krefelder Herren und Damen aufgebracht. Gemäss den kulturgeschichtlichen Sammlungsgrundsätzen des Museums wurde die Auswahl der Gegenstände so getroffen, dass sich aus ihnen die einheitliche Ausstattung eines Renaissancezimmers ergab, in welchem die verschiedenen Künste des Quattro- und Cinquecento durch bezeichnende Arbeiten vertreten sind. Der neuen Abteilung wurde der bis dahin nicht ständig benutzte Nordsaal des Oberstockes eingeräumt.

Unter den Möbeln dieser Gruppe ist in erster Linie ein grosser zwei-thüriger Schrank zu nennen, eine Arbeit aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Ein paar Jahrzehnte älter sind drei kleinere Möbel: ein einthüriger Pfeilerschrank, ein Konsolschrank, dessen Oberteil von Säulen getragen wird und dessen Schauseite mit den Lilien des Wappens von Florenz geschmückt ist, und ein mit Glasthür versehenes flaches Hängeschränkchen aus schwarzem Holz. Dazu kommen an Sitzmöbeln ein reich geschnitzter Holzstuhl mit Brettartigen Stützen und Rücklehne und zwei mit rotem Sammet bezogene Wandsessel.

Den Hauptbestandteil der Erwerbung bilden Werke der Plastik in

Marmor, Bronze, Stuck, sowie in bemaltem und glasiertem Thon. Darunter befinden sich Arbeiten der ersten Meister, die in ihrer historischen Folge geeignet sind, eine Anschauung von der Entwicklung der italienischen Plastik, namentlich zur Zeit der Frührenaissance, zu geben. Die Reihe beginnt mit einer lebensgrossen bemalten Terrakottastatue einer thronenden Madonna, deren Auffassung den Meister der Pellegrinikapelle verrät. Von einziger Schönheit ist ein glasiertes Thonrelief des Luca della Robbia, die Anbetung des Kindes durch Maria und sechs Engel darstellend. Die künstlerische und kunsthistorische Bedeutung dieses Werkes ist kürzlich von Wilh. Bode im Jahrb. der Königl. Preuss. Kunstsamml. (XXI, 23) gewürdigt. Donatello ist zwar mit einem grösseren Werke nicht vertreten, aber zwei Bronzeplaketten von seiner Hand, beide mit der Halbfigur der Madonna, geben einen treffenden Eindruck seiner grossen und ernsten Kunst. Die Art des Desiderio da Settignano ist vertreten durch eine bemalte Stuckbüste des jugendlichen Johannes des Täufers. Aus der Werkstatt desselben Künstlers stammt ein Marmorpeiler, der in Relief mit vorzüglich modelliertem, aus einer Vase aufsteigendem Blumenwerk geziert ist. Von Desiderios Zeitgenossen Antonio Rossellino stammt ein bemaltes Stuckrelief ohne Grund mit der Darstellung der Jungfrau mit dem Kind. Gleichen Inhalt haben ein sorgfältig polychromiertes Stuckrelief des Mino da Fiesole und ein kleines Relief aus dichtem Kalkstein von Domenico Rosselli. Die Bildhauerkunst ausserhalb Florenz ist vertreten durch zwei sehr fein ausgeführte Marmorreliefs mit der Heimsuchung und der Anbetung der Hirten, Arbeiten eines lombardischen Bildhauers, der Reliefs ähnlicher Art zum Schmuck der Certosa zu Pavia geliefert hat. Ein Erzeugnis der venetianischen Kunst des Quattrocento ist ein Thonrelief der Madonna von ernstem Ausdruck und trefflicher Behandlung. Endlich ist noch die getreue und gute Wiedergabe von Michelangelos Pietà in St. Peter in Rom zu nennen, eine 38 cm hohe vergoldete Bronze, die noch aus dem Anfang des sechszehnten Jahrhunderts stammen dürfte.

Italienische Majoliken hatte der Krefelder Museumsverein bereits in früheren Jahren gesammelt. Zur Ergänzung des Vorhandenen kamen aus der Sammlung A. von Beckerath einige wertvolle Stücke hinzu: eine grosse spanisch-maurische Schüssel mit braunem und blauem Lüsterdecor, eine grosse bauchige Vase von Caffaggiolo und Krüge und Teller aus Faenza, Deruta und Castel Durante.

Ausser dieser Kollektiv-Stiftung sind folgende Schenkungen zu verzeichnen:

Eugen Jakobs stiftete das Porträt Kaiser Wilhelms II. von Arthur Ferraris. Andere Gönner schenkten Gemälde von Jakob Alberts, Berlin, C. Hendrich, Berlin, Agnes Kaiser und Herm. Thoeren, Krefeld. Der Museumsverein stellte Mittel bereit zur Erwerbung einer beträchtlichen Anzahl Klinger'scher Radierungen.

Aus Mitteln des Museums wurden u. a. folgende Ankäufe gemacht: ein Oelgemälde „Am Atelierfenster“ von Molly Cramer, Hamburg; Lithogra-

phien von Hans von Volkmann, Karlsruhe; Radierungen von J. F. Raffaelli, Paris, und eine Anzahl japanischer Farbenholzschnitte. Die Gruppe japanischer Kunstarbeiten wurde durch alte Porzellane und durch Schwertmesser mit Metallinlagen vermehrt. Für die Abteilung der Römerfunde wurden im Kunsthandel einige durch Form und Farbe ausgezeichnete Gläser erworben. Herr Oberlehrer Dr. Oxé erwarb vollständige Grabfunde der ersten Antoninenzeit aus Gellep (Gelduba) für das Museum.

Ausstellungen. Das Jahr begann mit einer „Ausstellung neuzeitiger Buchausstattung“, in welcher Druckarbeiten aller Art und gediegene Einbände aus Deutschland, Österreich, England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Amerika zu sehen waren. Die deutsche Reichsdruckerei in Berlin sandte eine Reihe ihrer Druck- und Buchbinderarbeiten, von welchen sie einen Teil dem Museum als Geschenk überwies. Im Anschluss an die Ausstellung hielt der Direktor vor den Mitgliedern des Museumsvereins zwei Vorträge „über das Buch“ und „über den Bucheinband“. Für das Museum wurden in der Ausstellung namhafte Anschaffungen gemacht, u. a. wurden Drucke der Kelmscott und der Ballantyne Press, ferner belgische, holländische und dänische Druckarbeiten, französische Illustrationswerke, sowie englische und dänische Bucheinbände angekauft.

Im September und November fand eine „Ausstellung elektrischer Beleuchtungsgeräte“ statt. Von den ausgestellten Gegenständen behielt das Museum Arbeiten von B. Wenig aus der Fabrik von Otto Schulz, Berlin, von Benson & Cie., London, und von L. Tiffany, New York.

Von kleinerem Umfange war eine „Ausstellung moderner Kunsttöpfereien“, die im Dezember stattfand, und die Arbeiten von A. W. Finch in Borgå in Finland, von Dufresne und Dalpayrat in Paris, von Hermann Mutz, Altona, sowie von Hildegard Lehnert und Clara Lobedan in Berlin enthielt.

Im Januar folgte eine „Ausstellung von Tapeten“ nach Entwürfen von O. Eckmann und anderen Künstlern in Verbindung mit einer „Ausstellung moderner Sitzmöbel“ van de Velde's, der Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst u. a. Im März wurde in den Räumen des Museums von dem Krefelder Dilettantenverein die zweite Ausstellung von Arbeiten Krefelder Dilettanten abgehalten.

Die „dauernde Gemäldeausstellung“ wurde von norddeutschen und süddeutschen Künstlern regelmässig beschickt.

Von Ausstellungen sind weiter solche von Kupferstichen aus der Sammlung von Kommerzienrat H. Seyffardt, eine von Liebhaberphotographien von Otto Scharf und endlich eine Ausstellung architektonischer Entwürfe von Fritz Schumacher zu erwähnen.

Die Absicht, dem Kunstgewerbe aufzuhelfen, führte zur Bildung eines Vereins für Bucharbeit; allgemeinen kunstgeschichtlichen Interessen dienten die Vorträge des Direktors über „ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Plastik“.

Ein ausführlicher mit Abbildungen versehener Bericht über die Thätigkeit des Museums von der Eröffnung desselben am 6. Nov. 1897 bis zum 31. März 1899, sowie über die vorausgehenden Arbeiten des Museumsvereins wurde im Herbst 1899 ausgegeben und an die Mitglieder des Museumsvereins verteilt.

Der langjährige Vorsitzende des Museumsvereins, Herr C. W. Crous, soll durch Anfertigung seiner Porträtbüste von Maison und Aufstellung derselben in den Museumsräumen geehrt werden.